



Erstmal ein Foto: Während Tilman Schöberl (links) das Publikum auf die Live-Sendung vorbereitet, zückt Hubert Aiwanger erstmal sein Handy.

Fotos: Christian Kreuzer

Ganz Bayern blickt nach Kronach

Für die Talk-Sendung „Jetzt red i“ kommt der Bayerische Rundfunk in den Frankenwald. Albert Füracker und Hubert Aiwanger liefern sich dabei einen Schlagabtausch.

Von Christian Kreuzer

Kronach – Hubert Aiwanger fackelt nicht lange. Kaum hat der Landtags-Fraktionschef der Freien Wähler die Dreifachturnhalle des Kronacher Schulzentrums am Mittwochabend betreten, zückt er das Smartphone. Erstmal ein Foto machen. Wenn er schon mal hier in Kronach ist und gleich die Augen der bayerischen Fernsehnation auf ihn gerichtet sind, soll das schließlich seine Facebook-Community wissen. Dann noch ein Klick – und das Foto ist online. Dazu schreibt er: „20.15 Uhr geht es los!“ Im Bayerischen Fernsehen läuft da gerade noch die Tagesschau.

Tilman Schöberl ist derweil voll in seinem Element. Der TV-Moderator gibt dem Publikum noch letzte Informationen zur gleich beginnenden Sendung. Locker geht er seine Checkliste durch – und beendet sie mit einem Witz. Wer womöglich mit einem „Zweitpartner“ zu „Jetzt red i“ gekommen ist und Sorge hat, dem „Erstpartner“ könnte das im TV aufpassen, der möge sich noch schnell woanders hinsetzen. Das Publikum lacht, Schöberl auch. Danach sind es nur noch Sekunden, bis sich die

Turnhalle am Kronacher Schulzentrum für 45 Minuten in eine TV-Arena verwandelt.

Es soll in der lockeren Gesprächsrunde um die Frage gehen, wie der ländliche Raum fit für die Zukunft gemacht werden kann. Dass das bitter nötig ist, betont der „BR“ zu Beginn der Sendung mit einem kleinen Einspieler-Film, der ordentlich schwarz malt. Tettau steht angeblich kurz vor dem Aussterben. Niemand will in den nördlichen Landkreis Kronach ziehen. Die Firmen finden keine Leute. Es ist Tettaus Bürgermeister Peter Ebertsch höchst selbst, der diesen Eindruck als erster Redner gerade rücken muss. Sein Credo: Handlungsbedarf gibt es, Grabestimmung nicht. Dazu tragen auch Initiativen der Staatsregierung bei, die Tettau rege nutzt. „Kronach ist eine Region, da geht eine Menge“, muss dann auch Tilman Schöberl feststellen.

Rainer Kober geht noch einen Schritt weiter. Der Vorsitzende des Regionalmarketingvereins „Kronach Creativ“ lobt, dass in den vergangenen Jahren „aus einer Haltung des Depressiven eine

Aufbruchstimmung“ im Landkreis Kronach geworden ist. Auch, weil die Akteure vor Ort mittlerweile mit Nachdruck Unterstützung für die eigenen Ideen in München einforderten. So auch Kober selbst: Weil das Licht-Event „Kronach leuchtet“ so erfolgreich sei, „würden wir uns eine Licht-Akademie für Kronach wünschen – und dafür eine Anschubfinanzierung“.

Während sich Finanzminister Albert Füracker (CSU) über das Lob aus



Wie geht's im Land nach vorne? Diese Frage diskutiert Moderator Tilman Schöberl unter anderem mit Albert Füracker und Hubert Aiwanger.

Seit 2008 im Landtag

Albert Füracker (CSU) ist seit März dieses Jahres bayerischer Finanzminister. Zuvor war der Oberpfälzer Staatssekretär unter seinem Amtsvorgänger Markus Söder. Füracker ist katholisch, verheiratet und hat vier Kinder. Vor seiner Wahl in den Landtag im Jahr 2008 im Stimmkreis Neumarkt war er als Landwirt tätig.

Hubert Aiwanger feierte seinen bisher größten politischen Erfolg bei der Landtagswahl 2008, als der Landwirt mit den Freien Wählern erstmals in den Landtag einzog. Er führt seither die Fraktion. Der Niederbayer ist zudem Bundesvorsitzender der „Freien“ in Bayern.

dem Tettauer Rathaus freut, geht er auf Kober's Wunsch nicht näher ein. Dessen Prinzip aber unterstützt er: „Die Leute vor Ort haben die Ideen. Wir müssen schauen, dass wir diese Ideen unterstützen.“ Füracker hat dabei auch Landrat Klaus Löffler im Blick, der einen neuen Anlauf hin zu einem neuen Nahverkehrskonzept verspricht. „Wir wollen den ÖPNV auf komplett neue Füße stellen“, prognostiziert er. Anfang 2020 soll es mit Bus und Bahn schneller durch den Frankenwald gehen.

Hubert Aiwanger rutscht ungeduldig auf seinem Stuhl hin und her. Ganz so leicht will er den Minister nicht davonkommen lassen. „Bei den Dingen, die die Leute hier beklagen, sind die Weichen vor zehn Jahren falsch gestellt worden“, sagt er – und liefert Beispiele. So werde „bei den Zahlen getrickst“, um der Region eine Überversorgung an Ärzten vorzugaukeln. Das müsse korrigiert werden: „Wir müssen den Numerus Clausus und die Ansiedlungspolitik lockern.“ Auch, dass der Ausbau der

B173 von Lichtenfels nach Kronach so lange dauere, sei unverständlich. Wenn die Brisanz des Themas in München noch nicht angekommen sei, „dann hat das Heimatministerium geschlafen“.

Nun wird es auch Albert Füracker zu bunt. Er kontert mit der Aussage, dass Bau-Verzögerungen nicht immer auf politisches Versagen hindeuten. Oft werde lange über Trassenführungen gestritten oder gar geklagt. All das könne blockierend wirken, mache aber eine funktionierende Demokratie aus. Dass dies mitunter enttäuschend sei, sei nachvollziehbar: „Verkehrsadern sind die Lebensadern von Regionen“, betont Füracker. In Sachen Ärzteversorgung verweist der Finanzminister auf die Selbstverwaltung durch die Kassenärztlichen Vereinigungen. Der Freistaat habe in den Bereichen, in denen es schwierig sei, mit Förderprogrammen reagiert und schaffe, beispielsweise durch Behördenverlagerungen, Strukturhilfen.

So unterschiedlich die prominenten Gäste die Lage bewerten, so unterschiedlich sind auch die Meinungen im Publikum. Da gibt es die junge Mutter, die das Leben auf dem Land für generell problematisch hält, genauso wie zahlreiche Rückkehrer, die nach Jahren in der Fremde nun wieder in ihrer Heimat glücklich sind. Sie alle wünschen sich eines: ein effizienteres Engagement des Staates in existenziellen Dingen: schnelles Internet, eine gute Verkehrsanbindung, anständige Arbeitsplätze, eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung. Ob es dann auf dem Land die gleiche Lebensqualität geben könne wie in der Stadt, will Tilman Schöberl vom Publikum wissen. Die beste Antwort darauf gibt Christian Stöckert: „Ja, aber anders.“

Guten Morgen Frankenwald

Für Winkeladvokaten der Abmahn-Industrie brechen goldene Zeiten an: Die neue Datenschutzgrundverordnung verspricht ein weites und fruchtbares Feld, das



Tamara Pohl

es nur noch zu bestellen gilt. Hier ein Foto auf Facebook, das nicht ganz sauber ist, da eine falsch aufgesetzte Einwilligung, dort ein Verein, der einen kleinen Fehler macht – und schon klingelt die Kasse! Hach, Jura müsste man studiert haben. Und gleich nach dem Examen erhalt das Gewissen abgegeben haben. Schön wär's, denn so einfach zu Reichtum kommt man bestimmt die nächsten Jahre nicht mehr. Und was macht so ein Abmahn-Anwalt dann mit dem frisch erstrittenen Geld? Wahrscheinlich nichts. Denn wenn es eine Gerechtigkeit gibt, dann klagt ihm ein Kollege die Kohle wieder weg. Weil auf der Homepage ein Foto zu sehen ist, das nicht ganz sauber ist, zum Beispiel. Oder eine falsch aufgesetzte Einwilligung. Oder etwas in der Art. Das wäre doch ganz in Ordnung.

Witz des Tages

Eine Frau erzählt begeistert vom Missionsfest: „Erst gab es eine zu Herzen gehende Predigt, dann spielte ein Posaunenchor, danach gab es Kaffee und Kuchen, und zuletzt wurde noch ein Teller mit Geld herumgereicht. Davon habe ich mir zehn Euro genommen...“

Meldung

Fatimasontag in Rothenkirchen

Rothenkirchen – Die Pfarrei Rothenkirchen lädt am Sonntag, 27. Mai, zu ihrem Fatimasontag ein. Um 18 Uhr beginnt die Eucharistiefeier in der Pfarrkirche. Die Festpredigt wird Domvikar-Dekan Detlev Pözl aus Teuschnitz halten. Im Anschluss findet bei schönem Wetter die Prozession mit der Fatima-Muttergottesstatue zur Marienkapelle am Böhm statt. Dort erfolgen die Fatimarufe und Mariengebete. Eingeladen dazu sind alle örtlichen Vereinsabteilungen, der Musikverein, die Erstkommunionkinder und die gesamte Bevölkerung. Zurück in der Pfarrkirche, erfolgt die Spendung des Eucharistischen Segens.

Menschen unter uns

Heute: fleißiger Helfer



Über 40 freiwillige Helferinnen und Helfer des Fischereivereins Mitwitz waren beim Fischerfest am Pfingstsonntag vor und hinter den Kulissen im Einsatz, um den Besuchern leckere Fischgerichte zu servieren. Einer von ihnen war Michael Nawrath. hfm

So erreichen Sie uns

Neue Presse
Anschrift Bahnhofstr. 1, 96317 Kronach
Leserservice
 (Abo, Zustellung) 09561 / 745 99 54
Redaktion 09261/6016-17
Telefax 09261/6016-20
E-Mail kronach@np-coburg.de
Private Kleinanzeigen 09561/7459955
Geschäftsanzeigen 09261/6016-15
Telefax 09261/6016-22



Hektik kurz vor Sendebeginn: Ein Scheinwerfer hängt nicht richtig. Doch die Techniker sind zur Stelle.



Arbeiten im Hintergrund: Damit die Live-Sendung problemlos über die Bühne gehen kann, ist der Bayerische Rundfunk mit vielen Mitarbeitern vor Ort. Hier wird kurz vor Sendungsbeginn die Technik in der Sporthalle gecheckt.